



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Christus ein geistlicher/ ewiger König.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

ES wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meister von seinen füssen / bis das der Helt come / etc.

Das gehet nu alles auff Christum. Das Scepter heisset er das Königreich vnd Regiment / das sol bey Juda bleiben / Als solt er sagen / Das gantz volck Israel sol nicht bleiben / Sondern abfallen / Aber das geschlecht Juda musste das Regiment behalten / Vnd ob es nicht iherdar Könige haben würde / Doch würd es zum wenigsten Fürsten haben / das je das Regiment bleibe / Nicht allein weltlich / sondern auch geistlich.

Christus König reich.

Denn das er sagt / Noch ein Meister von seinen füssen / meint er das Priesteramt / Propheten vnd Lerer / Den man zuhöre / bis auff den Welt Christum / des solten sie sicher sein. Christum aber nennet er auff Ebreisch / Silo / welchs die Jüden noch nicht wissen / was es eigentlich heisset / Wird auch sonst nirgend in der Schrift gebraucht / denn hie. Wir habens gedenscht / ein Welt / Sonst heisset es ein solchen Man / dem es glücklich von staten gehet / Der es frey hinaus füret / vnd geret alles wol / was er anfehet. Denn es kompt von dem wort Salue / welches heisset / glück vnd wolffart / Als im Psalm / Ich sprach in meiner wolffart / oder da mirs wol gieng / Ich werde ewiglich bleiben. So deutet ers auff Christum mit verdeckten worten / vnd bestimpt das Königreich Juda.

Silo.

psalm. 70.

Daraus können wir nu mit den Jüden handeln / vnd jr ding verlegen / Denn weil sie weder Königreich noch Regiment / weder geistlich noch weltlich haben / Sind dazu auch aus dem Lande verstoßen / vnd durch die Welt zu strawet / Kurtz / da ist weder Scepter noch Meister / So mus der Welt oder Messia gewis komen sein / Sie können auch nichts dawider auffringen / Denn es ist so ein gewaltiger Spruch / als keiner im alten Testament. So ist nu vnleugbar / das / als Christus kam / war jr Regiment aus / Vnd das volck gieng iher vnter / bis sie jetz gar vertrieben sind / Das sie nirgendt keine gewisse Stete haben / vnd sind nu anderthalb tausent Jar vergangen / Das sie müssen on iren danck bekennen / er müsse lengest komen sein / Also / das auch vnser Euangelium vnd new Testament gegründet ist aus diesem Text / das es mus rechtschaffen sein.

Jüden haben kein Königreich mehr.

Euangelij grund.

Christus ein geistlicher König.

Weiter wil Jacob anzeigen / was er für ein König sein solle. Dahört das Jüdische Königreich auff / Vnd gebet an das geistliche / spricht erstlich also / Demselben werden die Völcker zufallen / Das ist / Es sol ein solcher König / vnd ein solches Reich werden / Das die Leute nicht mit dem Schwert zwingen / vnd vnter sich bringen wird / Wie alle andere Königreich / Sondern dem nicht allein die Jüden / sondern Völcker zulauffen / vnd sich vnter in geben. Der Königreich ist nie keines gewesen / Dem ein Volck willig zu gefallen sey / on dieses Königs / Das mus so köstlich sein / das allerley Volck mit lust vnd liebe dazulauffe. Sagen aber die Jüden / Er rede

Christus regirt on schwert vnd zwang.

pp iij von

Das XLIX. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

von einem schlechten Herrn/dem viel Leute sollen zufallen vnd anhangen/ So las sie es denken / wie sie wollen / Wir haben das vnrüder-
sprechlich / das er sol vom stam Juda sein / des königlichen Geblüts /
Nemlich / des Königs David / Vnd aller erst denn kommen / wenn das
Scepter / das ist / jr Königreich / auffhöret / Vnd sol ein solcher Dñr
sein / Dem nicht allein das Judenthum / Sondern auch die heiden
zufallen. Was were es sonst geredt / wenn er solt meinen / Wie jm die
Juden allein würden zufallen / vnd an jm halten / Sintermal das Königs-
reich Juda nicht sol bleiben / vnd schon die Juden alle zu jm gefallen
sind / vnd doch nicht bey jm blieben? Was were es auch für wunder /
Das jm die Juden sein eigen Volck zusiele?

Christo fallen
Juden vnd
Heiden zu.

Die Juden en
Herrn vnd Kö-
nig.

Was sie sagen / wo sie irgend ein Herrn gehabt / nach dem das
Scepter vnd leibliche Königreich auffgehört haben / dem die Völker /
beide sie vnd die Heiden zugefallen sind / Wir aber haben den Chris-
tum aus dem stam Juda / Zudem nicht allein viel Juden / Sondern
alle Heiden sich geschlagen haben / vnd willig für jren Herrn angenom-
men. Den Jacob wil mit den Worten anzeigen / Das der Silo viel gröf-
ser sol werden / denn das vorige Scepter vñ Königreich Juda / Nu kumb
es nicht gröfser werden / Wenn jm allein die Juden zufielen / Ist auch
noch bey jnen kein gröfser gewesen / one dieses Christi / Also das ers
für ein sonderliche preis dieses Königs anzeucht / Wie es auch ein gros
Wund er ist / das alle Welt einem Jüdischen man solt zufallen / So doch
die Heiden nie keinem Volck sind feinder gewesen / denn dem Jü-
dischen.

Christus regir-
ment in seinem
Königreich.

Womit wird er aber solchs ausrichten? oder was wird der Kö-
nig für Regiment führen? Er wird (spricht Jacob) sein Knecht an
den Weinstock binden / vnd seiner etc. Da stehet sein Reich be-
schrieben / vnd scheint je ein herrlich beschreiben sein. Was ist das für
Königlich ding / Das des Königs / der on Schwert regiren / vnd gröfser
den David vnd Salomon sein sol / höchster preis sey / Das er seinen Knecht
an Reben oder weinstock bindet / vnd sein Kleid im wein wesschet / rote
augen vnd weisse zeen hat. Wer hat je mehr gehört einen König so loben
vnd beschreiben? Solt er in nicht billich so preisen / Er wird Land vnd
Leute fressen / Stete vnd Schlösser vmb schlagen mit Deeres Krafft /
vnd Blut vergessen / das man darinne möcht baden / vnd herein rei-
ten in grossem herrlichen Pracht / vnd mit eitel Golt vmbgehen / Wie
der König Salomo / Welcher wol anders beschrieben ist.

Wenn ich einen schlechten Bürger loben wolt / Vnd solt in so los-
ben / Wie er den Knecht an Weinstock bände / vnd sein Kleid im wein wüs-
sche / Item / von roten Augen vnd weissen Zeenen / So würde jederman
mein lachen vnd spotten / Ja wens einer von einem Narren redet / wie er
nicht mehr künde / denn den Knecht an reben binden / vnd lies in fressen /
Vnd verderbt beide Kleid vnd Wein mit wasschen / so giengs hin. Aber
von einem solchen gewaltigen Könige / dem alle Welt zufellet / also zu
reden / lautet doch gar nichts / sonderlich / wenn es so gros ding sol ge-
redt sein / als Gott redet. Wenn er von einem Königreich redet / so mei-
net ers mit ernst / das es etwas gros sey.

Derhalben mus hie der Glaube regiren / vnd der verstand geses-
sen wern

hen werden/ den Gott meinet / Welchen vernunft nicht erlangen kan.
Die Jüden machen jm wol eine Nasen/vnd sagen/Er meine so ein reich
vberflüssig Königreich/Das der Wein so wol geraten sol/das man die
Esel wird lassen Drauben fressen/vnd Kleider im Wein waschen/das
jederman darinne baden möchte/Aber wie reimet sich der Esel zun Re-
ben/oder das Kleid im Wein? Vnd wo bleiben die rote Augen vnd
weiße Seene/Oder wenn ist solchs je leiblich erfüllet? Darumb kan
solchs nicht anders/denn geistlich verstanden werden/Wie er auch
nicht ein leiblicher/Sondern geistlicher König ist/Also/das es durch
vnd durch von dem Predigamt geredt sey/wie wir oft gesagt haben/
Das Christus Königreich nicht anders/denn durch den heiligen Geist/
mit dem Euangelio regirt wird/Alle sein Schwert/Warnisch/Krafft/
vnd macht ist das wort Gottes/Wie S. Paulus Rom. 1. sagt/Ich
scheine mich des Euangelien nicht/Denn es ist eine Gottes krafft/Die
da selig machet alle/so dran glauben.

Jüden verstand vom reich Chri- sti.

predigamt

Euangelions krafft.

Das ist alle Pracht vnd herrlichkeit dis Königs/das er ein om-
mchtig veracht Wort füret/Das für aller Welt verdampft ist/vnd mit
füßen getreten/Aber niemand solle selig werden/er glaube denn dran/
vnd halte es für mechtiger/denn aller Welt krafft/Es ist wol ein spot
vnd Torheit für jr/sonderlich für den heiligen Leuten/Aber nichts des-
se woeniger richtet er das damit an/das die Dertze/so es fassen/gerü-
ret vom heiligen Geist/fallen abe von allen andern dingen/so die Welt
für köstlich achtet/alle Abgötterey vnd vnser werck/Vnd sich allein
verlassen auff Gottes gnade/Damit wird alles zustoeret auff Erden/
reißet vns von allen dingen/das nicht Gott ist/Welchs keine Mens-
schen krafft vermag zu thun/Denn nie kein weltliche Gewalt so gros
gewesen ist/das sie kündte die Dertzen regiren/Das sie sich williglich
liessen berücken vnd führen. Also regiret er durchs Wort vnd mit dem
Wort/in den Dertzen/Das sein königlich Regiment nicht anders ist/
denn das Predigamt/Welchs hie so lang zuor bedeutet vnd verkün-
digt hat müssen werden von Jacob.Darumb es auch S. Paulus Ro-
ma. 1. am anfang rühmet/das es verkündigt sey in der heilige Schrift/
Man weis von Christus reich nicht mehr/denn das Euangelium re-
giret durch kein Schwert noch gewalt/Das Wort richtet allein den
rhumor an/das sich darüber scheiden Mutter vnd Tochter/Vater vnd
Son/wie Christus sagt.

Als istis nu/das Jacob sagt/Er wird den Esel an Weinstock
binden./Nemlich nichts anders/denn seine Christen binden an
das heilige wort Gottes/das sie dauon trincken werden/Was
Gott geredt vnd geschrieben hat/Das ist der edle Weinstock vnd Re-
ben. Wir aber sind der Esel oder Fülle/So redet er nicht von grossen
Leuten/Sondern geringen armen Esel/zudeuten/Das sein Reich ein
Reich der gnaden ist/Wie er auch am Palmtag anzeigt/Da er einreißt/
vnd nam das tünme Thier/den Esel dazu/Vns/diewir im fleisch vnd
blut leben/heißt die Schrift Esel/wie wir auch grobe Esel sind/dar-
umb/Das der Esel gerüst ist zu tragen/Behet aber langsam fort/das
man in jmer treiben mus. Das sind eben seine lieben Christen auff Er-
den/dazu geordnet/Das wir das heilige Creutz tragen/Daben am
halse den faulen schelm/den alten Adam/der nicht zum guten geneigt/
vnd nur

Esel an Weins- stock binden.

Esel.

Christen müs- sens Creutz tra- gen.



Das XLIX. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

vnd nur widerstrebt/Dem mus gewehret werden/vnd geplagt durch das Creutz/so lang bis er stirbt. Er mus aber am Stock stehen/vnd Wein trincken/das ist/gebunden ans Wort/Das vns sterckt/truncken/frölich/vnd teck machet/zuleiden vnd sterben/Das man hindurch gehe on alle furcht.

Kleid wasschen
in Wein.

Leben dasselbige ist auch/das da folget. Er wird sein Kleid waschen in Wein/vnd seinen Mantel in Weinbeer blut/das ist/in roten Drauben/Wie man gemeinlich in den Landen roten Wein hat/so rot wie blut. Das ist aber ein seltsam wasschen/wenn einer wolt Kleider wasschen/vnd neme Blut dazu/Den hielt man für vnfinnig/als der das Kleid mehr besudeln wolt/denn rein machen/Welchs/weil sichs nicht reimet/wie gesagt/zwingt es der Text von geistlichen Sachen zu verstehen/Vnd ist nicht anders geredt/denn von dem Königreich Christi/was es für art hat. Das Kleid oder der Mantel sind wir/So stehet sein Reich darinne/das es nur ein Bad ist/Denn wir sind nicht reine/werden aber reine/Es ist nicht gethan/Sol aber gethan werden/Es ist nicht dere/die da vollkommen sind/Sondern dere/die da teglich müssen zunemen/vnd fortfaren. Darumb mus man auch jmer predigen/vnd das Wort lassen im schwang gehen/damit jmer zu fegen/Sonst dürfft man keins predigens. Denn dis waschen vnd baden gehet nicht zu/denn durch das Wort/Das ist der schöne rote Wein/Dadurch vnser Gewissen on vnterlas gereiniget werden/Wie die Apostel schreiben/Man solle jmer zunemen im Glauben vnd Liebe/Leiben doch nimer anders denn halbe Menschen/fleisch vnd blut sticket zu tieff in vns.

Cherken mus
sen jmer gewas
schen sein.

predigen on
vnterlas.

Darumb hat der König kein ander Ampt/denn das er sein Kleid vnd Mantel wassche/Das ist/seine liebe Christenheit durchs Predigampt/vnd reichung der Sacrament/reinige/Die er anzeucht/vnd sich darein schmücket/wie er sich rühmet im Propheten/Ich wil dich schmücken/Wie ein Braut den Mantel vnd das Band anthut/vnd auffsetzt. Das sind eitel starcke Sprüche wider Menschen gesetzt/Den wir können vns nicht mit Menschen lere wasschen/Sondern man mus sie waschen im Wort/Das ist/Man wird jnen predigen/vnd durch das predigen werden sie glauben/Dadurch werden sie rein werden/vnd jmer je mehr je mehr gefegt. Weiter.

Kote Augen vil
weisse Seene.

Seine Augen sind rötelicher denn Wein/vnd sein Seene weisser denn Milch.

Als were billicher eines Weibs lob/denn eines Königes/der stehets wol an/das sie schön sey/Lins Mans schmuck were besser/Schwert vnd Darnisch. Aber weil er so durch reden in nartheit kompt/Zwingt er vns von der nartheit in seine Weisheit zu komen. Seine augen sind rötelich (spricht er) wie starcker roter Wein/Vnd setzt widernander/rote Augen/vnd Weisse Seene.

Die Augen sind/die da fürstehen dem Wort Gottes/Denn er beschreibet noch jmer das Predigampt vnd Wort/Damit er die Christenheit neeret vnd füret/Vnd wil/das sie alleine damit vmbgebe/vnd kein andere Lere noch Regiment wisse. Die Prediger aber/die es treis

es treiben / führen / vnd in der hand haben / sind die Augen vnd Zeene / Das ist / das ein Prediger zwey Stück sol haben / Gesetz vnd Gnade / predigen. Note oder braune Augen sind zornig vnd ernst / Das sind Christus augen / Welcher ist ein Bischoff vnd Auffseher / der keine ander Predigt noch Regiment zulesset / Ist sonderlich geredt auff die Lere / Denn es ligt nicht so viel am Leben. Wenn man die Lere reine behielte / künd man allen Sachen raten / Gott gebe nur gnade / das man recht predige / Ob wir nicht alle recht leben / Müsse man gedult tragen / Denn es gehet also / wo man recht predigt / da gehet das leben schwach hernach / faul / vnd langsam / Widerumb / wo man die Leute verführet mit falscher Lere / gehet es gar nicht hernach / Denn wo die Lere nicht recht ist / kan das Leben / welchs sich nach der Lere richtet / auch nicht recht sein.

Predigt zwiers ley / Gesetz vnd Euangelium.

Lere vnd Leben von einander zu scheiden.

Warumb sind die Augen / das ist / die Prediger vnd Apostel rot / wie starcker Wein / Das ist / scharff / das sie straffen alles / was nicht reine Lere ist / Das ist / was nicht Glauben vnd Liebe leret. Die Zeene aber sind / die da beissen / vnd sind doch weis / wie Milch / die da süsse ist. So wunderliche Rede füret er für grosser lust / an dem reich Christi. Das sind nu auch dieselben Prediger / Die da beissen vnd straffen / wenn man schon im Glauben ist / Das man die reine Lere erhalte / Taddeln durch das Gesetz / aller Menschen ding / vnd lassen denn auffkommen den lautern Glauben / Darnach wenn Christen worden sind im Glauben / thun sie nichts denn straffen iherdar / Vnd sind doch süsse / rein / vnd lauter / wie Milch / Nicht giftig / noch falsch / die nicht das ire süchen / Begeren nichts denn der andern nutz vnd besserung / Sind wol scharff / Sie meinens aber gut / Wenchten nicht / Sondern handeln auffgericht / recht vnd schlecht / das heissen Zeene wie Milch / Cauda didi dentes. Dagegen heisst man / liuidos dentes. faule vnd giftige Zeene / die nicht reine sind / Die reinen straffen vnd schelten auch / Meinens aber hertzlich vnd Brüderlich / wie S. Paulus die Corinthen. Item / die Gabelater auch straffet.

Note Augen. Prediger straffen vnd sind hart.

Weisse Zeene.

Zeene wie Milch.

Sie / durch solche wunderliche Rede / so verblümet vnd geschmückt / zeigt er so meisterlich an / das gantze Königreich Christi / Wie es gar nicht stehe in leiblichen dingen / Sondern nur darumb zu thun ist / das die Lere alleine recht sey / vnd füre auff den lautern Glauben / Dazu auch die Prediger / so darüber halten / Wenn nur solches recht gehet / kan Gott wol gedult haben am Leben / Es ist nicht zu thun so viel vmb die Zuhörer / als vmb die Lerer / Denn die Zuhörer sind bald geurteilt / ob sie recht oder nicht leben. Warumb kan kein grösser Gnade / noch theurer Gabe widerfaren / denn das Gott rechte Prediger schicket / Die es mit trewen meinen / vnd den falschen Lerern wehren. Widerumb kein grössere Plage noch Dertsleid / denn wenn er die rechten hinweg nimpt / Lasset falsche Lerer mit bieren giftigen Zeenen auffkommen. Da last vns zusehen / vnd dafür hüten / Sie sind schon fürhanden / vnd reissen ein / Ja auch vnter vns sind jr / die es bereit sind / oder werdens werden / Wir haben das Euangelium / wissen was wir thun / wie wir glauben vnd lieben sollen / Aber wir sind bald gewürget vnd gestorben / so ist es gar bald geschheh /

Christus Reich warin es stet.

Falsche Prediger.

Euangelij lob.

DAS

Das XLIX. Capitel. des I. Buchs Mose/gepredigt

das alles wider vol falscher Prediger wird. Darumb lasst vns Gott dancken vnd bitten/das es rein bleibe/Vnd wehre den falschen verführischen Geistern.

Das ist der edle Text von dem Reich Christi/ wie es gehen sol mit dem rechten verstand vom heiligen Euangelio / Welches nimer gnug zu preisen ist/ Ist so gros / das sich ein Christlich Dertz dafür wundern mus / Thut vnd schaffet so viel / das niemand gnug ermessen kan/ Daun wir jmerdar gepredigt haben / auch nicht anders zu predigen haben. Darumb hat auch der heilige Patriarch so lustig daun geredt/auffs aller beste er kund vñ gewusst hat. So schleus nu aus diesem Text / Das Christus komen ist / Denn die Predigt ist schon lengest angangen / die die Leute so küne vnd frölich machet / Das sie sich nicht fürchten für Tod noch Teufel / vnd geschickt sind / das heilige Creutz zu tragen/Dazu feine reine vnd scharffe Prediger haben/ Wie es erstlich durch die Apostel vnd Marterer erfüllet ist. Weil nu die Predigt angangen ist / Können wir fein beweisen/ das wir den König haben/Weil im so viel Vöcker zugefallen sind/Die vmb seinen willen frölich das Blut vergossen haben / vnd solche recht schaffene Lere beweiset.

Christus ist kommen.

Sie/solchs hat Gott dem Juda zuuor kund gethan/vnd verheissen/ Das ist auch das Deubtstück des gantzen Capitel/ Dñ wie wol er dem gantzen Geschlecht / allen zwelff Stämmen / jglichem seinen Segen gibt / Sind sie doch alle vmb des Deubtsegens willen geschehen / vnd geschrieben/das Christus komen solte vom Stam Juda. Darumb was nu hernach folget / ist eitel zeitlich ding / so den andern verkündigt ist / wie es jnen gehen sol / Wie auch den vorigen zweien/ Simeon vnd Levi. Doch langet das dahin/wie Gott alle ding aus lauter gnaden gibt / vnd niemand nichts vberkompt aus seiner Arbeit/mühe vnd fürsichtigkeit / Sintemal er diesen so lang zuuor sagt/wie es jnen gehen sol/ehe sie geboren werden/Das man lerne/was jederman widerferet / sey also beschlossen von Gott von ewigkeit/ beide wie ein jglicher leben vnd sterben sol.

Gott gibt alles aus lauter gnaden.

Es ist nicht Menschen vernunfft noch that / Sondern Gottes wille vñ ordnung/es sey gut oder böse. Wir lassen vns düncken/es gehe nach vnsern Träumen / wenn etwas geschieht / Meinen/ wir haben weislich gethan oder genarret/Solten vns billich scheinen/ wenn wir diesen Text recht ansehen/Das wir meinen/ es gehe wie wirs machen/nicht wie er es füret/Wenn ich denn das weis/das alles gehet/wie ers ordnet/vnd nichts begegnet/es ist von jm so versehen / vnd geschickt/ Was wöllen wir denn draus machen? müssen sagen / du wilt es so haben/Weil wir das nicht thun / So murren wir darumb / vnd wöllen Gott meistern. So wöllen wir nu die andern Segen vollend vberlaufen/Wiewol sie nicht schwer sind/Die Sophisten aber sind darcin gefallen/vnd habens mit jrem deuten verfinstert.

Alles von Gott verordnet.

Ebulon wird am anfurt des Meers wonen/vnd am Anfurt der Schiff/vnd stossen an Sidon.

Was

Was darff Jacob dauon vnmüße wort machen? Anfurt des
 Deers vnd Grentzen an Sidon / ist nicht mehr denn so viel ver- ^{Sebulon ses}
 heißen dem Sebulon / Er sol die Grentze inhalten / die da ist am ^{gen.}
 Meer / vnd langet bis gen Sidon / Das wissen die Landferer / wie / vnd
 wo das grosse Meer / darauff man schiffet von Venedigen gen Jerusa-
 lem / ans Land stößet / da man anferet. Wie / vnd wenn sie nu das Land
 eingenomen haben / lieset man im Buch Josuah in vnd wider. Das ^{Gott gibt was}
 ist nu gar ein zeitlich ding / Doch ist das geistlich darinnen / wie gesagt ^{zu l. ab vnd seel}
 ist / das Gott nicht allein gibt / was der Seelen gehöret / Sondern auch ^{gehört.}
 ordnet vnd schicket leiblich / gut Regiment / vnd alle ding / das nichts
 on sein ordnung sich begeben kan. Das die Fürsten von Sachsen dis
 Land haben / ist nicht ire gewalt / Sondern Gottes ordnung vnd wils-
 le / Der da sagt / So weit sey Derr / vnd nicht weiter / Also wie Paulus
 sagt in den Geschichten / das er einem jglichen Derrschafft abzirckelt /
 eben vnd durre abmisset / wie weit sie regiren sol / Trotz vber das sie
 mehr ein harbreit künde einnemen / Das man bekenne / was jederman
 hat / von Gottes hand habe / vnd nemen müsse / Der aller ding gewalt
 hat / Ob es gleich die Welt nicht erkennet / wie es auch die Jüden
 nicht erkand haben / Meineten / sie thetens durch jr Schwert. So
 spricht er droben / Ja wenn ichs nicht thete / kündestu nicht ein harbreit
 haben.

Wir Christen müssen das wissen / So wir gleben / das er der
 Schepffer ist Himels vnd der Erden / Das on sein wissen vnd willen /
 niemand ein Dar vom heubt sellet / vnd nicht einen bißten Brots haben
 könne / Er gebe es denn / Es ist nimer gnugsam zu lernen / Ob es gleich
 leicht zu sagen ist / Wenn wirs glebten vnd für war hielten / Würden
 wir für nichts sorgen / noch vns fürchten / Sondern in machen lassen /
 vnd alles von seiner Hand warten / Weil wir aber nicht gleben / Den-
 cken wir / er sey weit von vns / Wille das wir selbs sorgen vnd dencken /
 wie wir kriegen / was vns not ist. Das sey nu dem Sebulon geschenckt /
 Weiter sol er nicht greiffen noch langen.

Jaschar wird ein heinern Esel sein / vnd sich lagern
 zwischen die Grentzen / Vnd er sahe die Küge / das sie gut
 ist / vnd das Land / das es lustig ist / Er hat aber seine
 Schuldern geneiget zu tragen / vnd ist ein zinsbar Knecht
 worden.

Jaschar Segen.

As ist nicht gepredigt für den gemeinen Man / Dienet für die
 tieffsinnigen / die in der Schrift studiren. Diesem Stam gibt er
 den Segen / Er sol wol ein fein Land haben / Aber ein Knecht /
 vnd zinsbar sein. Das Land ist gelegen mitten in Canaan / auff einem
 fruchtbarn Bodem / wie Sebulon vnd Naphtali auch / Aber es ligt in
 der Grentze / da die Weiden anstossen / Darumb solt es jmerdar ange-
 sochten werden / vnd dem Assyrer Könige schos vnd zins geben. Wil
 also sagen / Du siehest wol / vnd wirsts innen / das ein kstlich Land ist /
 Aber du wirst nicht Derr darin sein. Als solt er sprechen / Du wirst zu
 fressen vñ sauffen / vnd alle fülle haben / Aber nicht Gott danckbar sein /
 Darumb wirstu es müssen ander leuten geben / vnd fressen lassen. Als
 sibet

sibet

Das XLIX. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

sibet man nu in der Historien / wie sie geschlagen sind von Königen /
Daben das Geschlecht nie errettet / ist jmer blieben vnter den Königen /
von Syrien vnd Assyrien / So ist war worden / das er ein beinern Es-
sel were / das ist / der grosse Last tragen / vnd vnterdrückt werden müßte /
mehr Bürden tragen / denn er vermügen würde.

Was der beten
nen Esel sey.

Dans segem.

Dan wird Richter sein in seinem Volck / wie ein Ge-
schlecht in Israel. Dan wird eine Schlange werden auff
dem wege / vnd eine Otter auff dem steige / vnd das Pferd in
die versen beissen / das sein Reuter zu rück falle / HERR ich
warte auff dein Heil.

Endechrist.

Diesen Text müssen wir darumb handeln / das wir begegnen
dem losen geschwetz vnd fabeln / Denn man tregt ein buch vom
Endechrist vmb / darinne gesagt wird / Er solle vom stam Dan
geboren werden / darumb / das geschrieben ist / Er sol sein eine Schlan-
ge vnd Otter auff dem wege / Es ist aber lauter Narrenwerck. Der En-
dechrist sol nicht von Jüden komen / Wir haben schon den rechten für-
handen / danon Paulus sagt / den Papst zu Rom. So ist aber wol ge-
sagt / Das die zwelff Geschlecht zustrewet solten werden in alle Welt /
vnd nimer auff komen / noch dahin bringen alle auff einen hauffen / das
sie so starck solten werden / das möchte ein Fürstenthum beissen. Die
Schrift stehet dürr da / das sie sollen zu nicht werden / vnd kein Regi-
ment kriegen / Wie der Psalm Propheceiet / Gott wird den Kopff der
Feinde zuschmeissen.

Es

DES Endechrists reich aber / weil es ein solche macht ist / die alle
Welt vberwindet / Kan es dauon nicht komen / Sondern mus einen an-
dern Ursprung haben / Wie S. Paulus sagt / Wenn das Römische reich
hinweg ist / so sehe man sich für / Denn wird es auff komen.

SO sagt er nu. Dan wird auch ein Richter werden / wie die an-
dern / Welchs ist erfüllet in dem starcken Held Simson / in der
Richter buch / Der ist eben der / danon er hie redet / die Schlange
auff dem wege / vnd Otter auff dem steig / So das Pferd in die versen
beisset / das der Reuter zu rück felle / das ist / Das sie vergehert / vnd ma-
chet Reuter vnd Ross zu schanden / wie er gethan hat mit den Philistern /
War ein einig Man on allen zeng / erschleich vnd griff sie an / vnd trieb
sie alle zu rück. So ist dis die Allegoria dieser Historia / so Simson ge-
than hat / wie offter er mit eigener Person eingerissen / vnd die Philister ge-
schlagen hat / das im niemand kund wider stehen. Danon besche das 17.
vnd 18. Capittel im buch der Richter.

DAs nu Jacob dazwischen menget / vnd spricht / WELCH / ich
warte auff dein Weil / redet er auff Christum / Als solt er sagen / So wird
es zugehen im Volck / so lange wird die Schlange regiren / Wolt Gott /
dein Christus were bald hie.

Gads segem.

Gad / gerüft / wird das Heer führen / vnd wider herumb
führen.

Duon

Dauon lies die Historien des buchs Josua/wie sie für Israel hergezogen sind / vnd an der spitzen gewesen.

Von Affer kömpt fein fett Brot / vnd er wird den Königen nidliche Speise geben. *Affers segens.*

Affer sol den Segen haben / das er in ein köstlichen Kornland sol sitzen / vnd Reich werden.

Naphtali ist ein schneller Hirs / vnd gibt hübsche Rede. *Naphtali segens*

Dauon lies auch die Historia im buch der Richter / von der Prophetin Debora vnd Barak / aus diesem Geschlecht / Wie sie den grossen königlichen Deubtman Sissera schlugen / mit einem geringen Meer / kamen kurtz hinder jm her / So behende vnd schnell / wie ein Hirs / Dauon machet sie einen hübschen geistlichen Gesang / das selbs beschrieben. Das sind die zehen Söhne / von Lea vnd den zweien Wegden.

Das holdselig kind Joseph / das holdselige kind anzusehen / die Töchter tretten einher im Regiment / Vnd wie wol in die Schützen erbittert / mit jm gezanckt / vnd in gehasset haben etc.

DAS man dis versiehe / hab ich vorgesagt / Das Gott das Land vnd Volck in zwelff teil geteilet hat / nach den zwelff Brüdern / vnd iglichem sein teil ward gegeben. Aber das geschlecht Leui zocher aus. So machet er nu das das König geschlecht kam auch Juda / bis auff Christum / Welcher ein geistlich Reich daraus machet / Doch ward das Königreich geteilet in zwey teil / ein Stück füret Juda / das ander Joseph oder Ephraim / Juda behielt nur zwey Geschlecht / Die andern zehen fielen alle dorthin / Jenes war das geringste / aber doch das beste / Dieses war das geweltigste / aber nicht so gut / Denn Juda hatte viel fromer Könige / aber Ephraim hatte nie keinen fromen / Darumb sie auch Gott straffete vnd antilgete / das sich zuletzt die zehen Geschlecht gar zur streuweten / vnd wider zusammen kamen. So redet nu hie Jacob von dem grossen Königreich Ephraim / Aber nichts denn von zeitlichem Regiment / Das es ein fein Volck vnd Reich sey / Vnd jm wol gehen sol / vmb des willen / das vnter dem Volck viel waren / die zu Gottes reich gehöreten / Dennes hat auch viel treffliche Propheten gehabt / darumb müste es auch Glück haben / die Könige weren / from oder nicht / Der Text ist aber ein wenig finster.

Jüdisch Volk geteilt in zwey Königreich.

Joseph / sagt er / Ist das liebe Kind / bindet die zweien Söhne Ephraim vnd Manasse / ancinander an eine Person / vnd ist ein holdselig Kind / Das ist / das Volck von Joseph wird ein fein Volck sein nach dem zeitlichen Regiment vnd wesen / Nicht seiner Person halben / das er ein schöner Knabe war / Sondern sein stam / blut / vnd fleisch / Denn es ist ein solch schön Reich gewesen / Das sich andere Könige verwinbert haben / von geschickten weisen Leuten vnd * seinen Propheten. Die

Josephs segens

D q Töchter feinen

Das XLIX. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigt

*Friedlich Regi-
ment im Lande
ein köstlicher
Schatz.*

töchter aber heissen in der Schrift/stedte vnd flecken des Lands / als in Mattheo stehet / Sagt der tochter Zion / das ist / Jerusalem. So wil er nu sagen. Die Stedte in dem Reich sind wol geordnet im Regiment / ist fein im schwang vnd gutem Friede gangen / vnd wol gedeien / Welches ein grosser Schatz vnd gnade ist in einem Lande / Denn was Gott lobet als ein fein Regiment / mus nicht etwas geringes sein.

*Abab.
7. Reg. 20.*

Solche gnade sol nu das Reich für andern haben / das ein köstlich wol geordnet Regiment habe / Vnd nicht alleine das / Sondern auch wenn sich gleich andere Könige an sie mache als von Syrien vñ Assyrien / mit in zu streiten / vnd vnter sich zu bringen / Sol es nicht not haben / sein Bogen vnd Arm sol feste vnd starck bleiben / vnd jmer obliegen / Wie die Historien von Königen zeigen / Wie wol sie oft angefochten sind / Haben sie doch gewonnen / vnd das Regiment erhalten / Sind aber feste blieben vnd ermannet / Nicht durch ire kreffte / Denn sie waren oft kaunnet das zehend teil so starck vnd viel / als die Feinde / Sondern durch die hende / sagt er / des Wechtigen in Jacob. Also lieset man vom König Abab / der doch ein Bösewicht war für Gott / Aber für der Welt ein feiner Man / Wie er auff einen tag / hundert tausent Man mit einem kleinen Deufflin schlug.

*Propheeten aus
Iosephs Stam.*

*Gottes gnade
ists nicht vns
sit verdienst.*

Weiter / sollen aus jnen komen Hirten vnd Steine in Israel / Das sind die grossen feinen Propheeten / Elias / Elisens / Micha / vnd andere / Das waren die Ecksteine / darauff sie sich solten verlassen. Weiter wil er sagen / Dieser Segen wider feret dir nicht vmb deines verdiensts willen / oder vmb deiner Väter willen / Ist ein lauter Segen Gottes / was du hast / mit Segen von Dimel / vnd von der tieffe / Das ist / die Sonne wird dir scheinen / regen / tawen / kalt vnd warm sein / wie es der Erden nützlich ist / sol dir alles dienen / Auch die tieffe oder wasser sol das Land feuchten / vnd dampff geben / das der Regen kome von Dimel / Dazu auch mit Segen an Brüsten vnd Beuchen / also / das alles schwanger sein / frucht bringen / vnd seugen sol / was nur Beuche vnd Brüste hat. So ist mit bundten worten alles verfasst / was fruchtbar sein kan / von Menschen vnd vtehe / sol sich alles mehren / vnd gnug haben / Ist so viel geredt / Das Kinder tragen / viel geraten vnd gedeien / dazu das getreid auff dem Felde / Ist alles nicht vnser ding / Sondern Gottes gnade vnd segen ist es.

Dem / Der Segen / deinem Vater spricht er / vnd meinen Vätertern verheissen / gebet starck. Wir vnd meinen Vätertern ist verheissen / mit aller füle des Segens / das ein köstlich Königreich werde / alles gnug vnd wol geraten vnd ordentlich gebe mit Streit vnd fried / Nach wunsch der Dohen in der Welt / Das ist / wie alle Könige vnd Fürsten / vnd was dahoch ist / möchte wünschē. Also streckt sich dieser Segen nicht weiter / denn auff das leibliche Königreich. Vnd ist alles darumb so geschriben / Das wir wissen sollen / wie es von Gott zumor alles so geordnet ist / das ers gibt / vnd wir nicht / Vnd sich niemand rühme es sey seine erbeit / geschicklichkeit / vnd fürsichtigkeit / Es mus alles sein Segen sein / Ist nicht Segen / So gibts vnd schaffet nichts / Ist